Kleindenkmale in der Dübener Heide

Im Sommer 2014 bin ich mit dem Heidefreund Klaus Heinecke aus Söllichau ins Gespräch über die Kurfürstlich-Sächsischen Grenzsteine gekommen, die ich bei meinen Wanderungen in der Dübener Heide zuweilen angetroffen hatte.
Klaus machte mich auf die Karten von "Historic.Place" aufmerksam.
Für mich war es wie ein Blick in eine neue Welt, und ich war regelrecht begeistert darüber, wie engagierte Heimatforscher an der Ausgestaltung der Karte arbeiten.
Nun wollte ich versuchen, dort so gut es geht ebenfalls einen Beitrag zu leisten, denn ich kenne mich in der Dübener Heide recht gut aus. Seitdem suche ich dort historische Objekte, also Grenz-und Wegweisersteine, aber auch Hügelgräber oder ehemalige Mühlenstandorte, gezielt auf.
Weil mir entsprechende Computerkenntnisse fehlen, habe ich nach etlichem Suchen unter den Autoren der Karte mit Lutz Lange aus Torgau glücklicherweise einen Partner gefunden, der meine Daten in die Karte einträgt, und meine Fotos für die Nachwelt erhaltbar bei Wikimedia Commons speichert.
Nun konnte ich Bilder und bisher unbekannte Objekte nachliefern.
Es war mir jedesmal ein spannendes Erlebnis, mitten im Wald die Grenzsteine aus kursächsischer Zeit zu finden. Denn jeder Stein ist anders und hat seine Historie, zumal wenn er Teil einer ganzen historischen Grenzlinie ist. Die Beschäftigung damit hat mir viel Freude bereitet und mir neue Einsichten in die Geschichte meiner Heimat eröffnet.
Es würde mich freuen, wenn jemand dadurch angeregt würde, an die bisherigen Ergebnisse anzuknüpfen, sie weiterzuführen und so die Verbundenheit mit unserer näheren Heimat zu fördern.
Lutz und ich haben unsere Fotos und Daten vieler dieser Kleindenkmale in der Dübener Heide dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt für die wissenschaftliche Bearbeitung zur Verfügung gestellt.
Ich finde, dass die Grenzsteine als Ganzes und jeder einzelne geschützt und vor dem Vergessen oder Verschwinden bewahrt werden sollten. Denn sie dokumentieren historische Grenzverläufe und Eigentumsverhältnisse ebenso wie die systematische Vermessung und Bewirtschaftung der Waldgebiete in der Dübener Heide.

Dieter Albrecht, im Mai 2021, August 2023.

Kemberger Stadt-Land-Bote 14 | Nr. 12/2021

Zeugen der Geschichte

Inmitten der Dübener Heide verläuft die südliche Grenze des heutigen Kemberger Stadtgebietes. Aber auch vor über 200 Jahren besaß Kemberg bereits Waldgebiete in der Heide. Dieser Stein sagt uns, dass hier der kurfürstlich-sächsische Waldbesitz an die Gemarkung Kochwitz grenzte, die zu Kemberg gehörte. Im Jahr 1781 hatte Kurfürst Friedrich August III. verfügt, dass zur Grenzmarkierung seines Besitzes solche Steine, versehen mit den gekreuzten Kurschwertern, einer Jahreszahl und einer Reihennummer, aufzustellen sind. Nun sind in der Praxis Jahreszahlen eher selten vorhanden, aber es gibt ganze Grenzabschnitte, bei denen die laufende Nummerierung noch gut erhalten ist. Die Steine standen in der Regel in Sichtweitenabstand, oft mit einem Graben verbunden, dessen Verlauf streckenweise noch heute zu erkennen ist.



Über mehrere Jahre hinweg wurden von Heimatfreunden und geschichtsinteressierten Bürgern viele dieser Kleindenkmale dokumentiert und auf Wikimedia Commons (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Boundary_stones_in_Dübener_Heide) für jedermann frei verwendbar zugänglich gemacht. Viele dieser Bilder und Einträge zu meiner alten Heimat Kemberg können im Geschichtsportal „Historic. Place“ (https://gk.historic.place/historische_objekte/l/de/index.html?zoom=15&lat=51.76662&lon=12.63157&detail=3&pid=HaHbHcSaHe) auf verschiedenen Landkarten betrachtet werden.

Mit freundlicher Genehmigung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (LDA) finden wir dort auch ein Luftbild des Burgwalls in Kemberg und ein historisches Messtischblatt von 1852 mit den alten Flurnamen der Dübener Heide.

Jede Heimatfreundin und jeder Heimatfreund ist eingeladen, uns zu diesem Thema im Internet zu besuchen.

Leider sind viele der kurfürstlich-sächsischen Grenzsteine bereits verschwunden, wurden im Zuge von Änderungen der Besitzverhältnisse und Grenzverläufe entfernt oder kamen anderweitig abhanden. Umso wichtiger ist es, die noch vorhandenen Zeugen zur Geschichte unserer Heimat vor dem weiteren Verschwinden und Vergessen zu bewahren. Deshalb haben wir unsere Ergebnisse zu den Kleindenkmalen in der Dübener Heide dem LDA in Halle für die wissenschaftliche Bearbeitung zur Verfügung gestellt.

Text und Foto: Dieter Albrecht, Leipzig

Zeugen der Geschichte

Im Reich des Bibers am Heideteichbach steht dieser Grenzstein aus vergangener Zeit. Es handelt sich um einen sogenannten Dreiherrenstein, von denen es in der Dübener Heide nur wenige gibt. Im Gegensatz zur Normalausführung der Grenzsteine besitzt er einen dreieckigen Querschnitt. Die auf seinen drei Seiten eingemeißelten Kurschwerter und Schriftzeichen verraten uns, dass an diesem Punkt einstmals der kurfürstlich-sächsische Waldbesitz (Amt Pretzsch), der Großwiger Forst und der Waldbesitz des Rittergutes Reinharz aneinander grenzten.

Im Jahr 1781 hatte der sächsische Kurfürst Friedrich August III. verfügt, dass zur Grenzmarkierung seines Besitzes solche Steine, versehen mit den hoheitlichen gekreuzten Kurschwertern, einer Jahreszahl und einer Reihennummer, aufzustellen sind. Nun sind in der Praxis Jahreszahlen eher selten vorhanden, aber es gibt ganze Grenzabschnitte, bei denen die laufende Nummerierung noch gut erhalten ist. Die Steine standen in der Regel in Sichtweitenabstand, oft mit einem Graben verbunden, dessen Verlauf streckenweise noch heute zu erkennen ist.

Im Ergebnis des Wiener Kongresses 1815 verlor das damalige Königreich Sachsen große Teile seines Territoriums. So wurden auch die Dübener Heide und der Kurkreis Wittenberg dem Königreich Preußen zugeschlagen. Die zahlreichen noch erhaltenen Grenzsteine aus sächsischer Zeit lassen die historischen Grenzverläufe für uns sichtbar werden. Heute gehören sie zweifellos zu den reichlichen Schätzen, die unsere Heide aus ihrer Vergangenheit zu bieten hat.

Über mehrere Jahre hinweg wurden von Heimatfreunden und geschichtsinteressierten Bürgern viele dieser Kleindenkmale und andere historische Objekte dokumentiert und auf Wikimedia Commons (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Boundary_stones_in_Dübener_Heide) für jedermann frei verwendbar zugänglich gemacht.

Viele dieser Bilder und Einträge können im Geschichtsportal „Historic.Place“ (https://gk.historic.place/historische_objekte/l/de/index.html?zoom=15&lat=51.76662&lon=12.63157&detail=3&pid=HaHbHcSaHe) auf verschiedenen Landkarten betrachtet werden. Für den ersten Überblick einfach „Historische Objekte“ eingeben, die Karte aufrufen und unser Gebiet heranzoomen. Mit freundlicher Genehmigung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (LDA) finden wir dort auch ein historisches Messtischblatt von 1851 mit den alten Flurnamen der Dübener Heide.

Jede Heimatfreundin und jeder Heimatfreund ist eingeladen, uns zu diesem Thema im Internet zu besuchen.

Leider sind viele der kurfürstlich-sächsischen Grenzsteine bereits verschwunden, wurden im Zuge von Änderungen der Besitzverhältnisse und Grenzverläufe entfernt oder kamen anderweitig abhanden. Umso wichtiger ist es, die noch vorhandenen Zeugen zur Geschichte unserer Heimat vor dem weiteren Verschwinden und Vergessen zu bewahren. Deshalb haben wir unsere Ergebnisse zu den Kleindenkmalen in der Dübener Heide dem LDA in Halle für die wissenschaftliche Bearbeitung zur Verfügung gestellt.

Dieter Albrecht, Leipzig



Burgwall Kemberg

Links

Historic.Place

archaeologie-online.de

Wikipedia - Liste der Bodendenkmale in Kemberg

Bilder



(cc) BY-NC-SA O. Schröder, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (Aufnahme 12.07.2019)

H. Meller/L. D. Nebelsick (Hrsg.), Über den Wallrand geschaut. Der Kemberger Burgwall und sein bronze- und eisenzeitliches Umfeld. Kleine Hefte zur Archäologie in Sachsen-Anhalt 15 (Halle [Saale] 2018)

GRSL
Germans from Russia and Eastern Europe Settlement Locations

From:
http://gk.historic.place/ - **Historic.Place Wiki**

Permanent link:
http://gk.historic.place/doku.php?id=beitraege&rev=1791981157

Last update: **2026/10/14 12:32**